

Predigt vom 8. Februar 2026, EG Wynental		P340
Text	1Kön 15,33-16,7	
Thema	König Bascha von Israel	

Lernresistent

1Kön 15,33-16,7: *Im dritten Regierungsjahr des Königs Asa von Juda wurde Bascha Ben-Ahija König über ganz Israel. 24 Jahre lang regierte er von Tirza aus 34 und tat, was Jahwe missfiel. Er folgte dem bösen Beispiel Jerobeams und hielt an den sündhaften Gottesdiensten fest, mit denen dieser Israel verführt hatte. 1 Da kam das Wort Jahwes zu Jehu Ben-Hanani. Er musste Bascha ausrichten: 2 „Ich habe dich aus dem Staub erhoben und zum Führer meines Volkes Israel gemacht. Aber du bist trotzdem Jerobeams bösem Beispiel gefolgt und hast mein Volk Israel zur Sünde verführt, sodass sie mich durch ihr Sündigen zum Zorn gereizt haben. 3 Pass auf! Jetzt werde ich hinter Bascha und seiner Familie genauso ausfegen, wie ich es hinter Jerobeams Familie getan habe. 4 Wer von ihnen in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem freien Feld stirbt, den werden die Vögel fressen.“ 5 Was es sonst noch von Bascha und seinen Machttaten zu sagen gibt, findet man in der Chronik der Könige Israels. 6 Als er starb, wurde er in Tirza begraben. Sein Sohn Ela wurde sein Nachfolger. 7 Durch den Propheten Jehu Ben-Hanani war das Wort Jahwes an Bascha und seine Familie ergangen. Denn dieser hatte viel Böses getan, was Jahwe missfiel, und ihn zornig machte. Deshalb sollte es ihm wie der Familie Jerobeams ergehen, die er ja auch erschlagen hatte.*

Liebe Gemeinde. «Lernresistenz» ist eine etwas vornehmtere Bezeichnung für die Tatsache, dass

wir Menschen unser Verhalten trotz den von uns gemachten Erfahrungen und Fehler nicht verändern. Wie jener Mann, der immer wieder in dieselbe Grube fällt. Nach dem zehnten Mal empfiehlt ihm sein Freund: «Vielleicht solltest du einen anderen Weg nehmen?» Der Mann schaut aus der Grube zu ihm hoch und meint: «Warum denn? Ich kenne mich hier schon bestens aus.» Wir halten an unseren Überzeugungen und Strategien fest. Wir ignorieren die Warnsignale und treten ins gleiche Fettnäpfchen. Genau so ergeht es König Bascha von Israel.

1. Als Verschwörer an die Macht: Nach dem Tod Salomos kam es zum Streit. Die nördlichen zehn Stämme unter Jerobeam haben sich von den südlichen zwei Stämmen unter Rehabeam losgesagt. Ab nun stehen sich zwei Königreiche – «Israel» im Norden und «Juda» im Süden – gegenüber. Zwanzig Jahre sind seit dieser Weichenstellung vergangen! In Juda kommt ein gottesfürchtiger Regent an die Macht: Asa (956-915 v. Chr.). Eine Wende zum Guten! Im Nordreich aber bleibt alles beim Alten! Der Entscheid, den Weg bewusst ohne Gott zu gehen, führt schon bald zu politischer Instabilität. Jerobeam I. (975-954 v. Chr.) und sein Sohn Nadab (954-953 v. Chr.) haben das Land zum Götzendienst verführt. Damit die Untertanen nicht in den Süden – nach Jerusalem – ziehen, um dem Herrn zu opfern, führt Jerobeam von Anfang an eine Ersatzreligion ein. Zwei goldene Kälber lässt er aufstellen: eines in Bethel, eines in Dan. Sein Kommentar (1Kön 12,28): *Siehe, da sind deine Götter,*

Predigt vom 8. Februar 2026, EG Wynental		P340
Text	1Kön 15,33-16,7	
Thema	König Bascha von Israel	

Israel! Gottes Sicht ist eine andere (V. 30): Doch diese Sache wurde zur Sünde! Genau hier kommt Bascha (oder: Beasa), unser Protagonist aus dem Stamm Issachar, ins Spiel! Kaum ist Nadab, der Sohn Jerobeams, an der Macht, zettelt Bascha eine Verschwörung gegen ihn an und erschlägt den König während der Belagerung von Gibbeton (1Kön 15,27-28). V. 29-30: *Sobald er die Herrschaft angetreten hatte, beseitigte er die ganze Familie Jerobeams. Keinen einzigen von seinen Nachkommen liess er am Leben. So erfüllte sich das Wort Jahwes, das durch Ahija von Schilo verkündigt worden war. Das geschah wegen Jerobeams sündhaften Gottesdiensten, mit denen er Israel zur Sünde verführt und den Zorn Jahwes herausgefordert hatte.* Durch Bascha erfüllt sich, was Ahija von Schilo, ein Prophet Gottes, der Familie Jerobeams angekündigt hat (vgl. 1Kön 14,14): *Jahwe wird einen König über Israel einsetzen, der die Nachkommen Jerobeams beseitigen wird.*

2. Nichts gelernt: Nun hätten wir uns natürlich erhofft, dass sich dieser junge Mann, der den Beschluss Gottes ausführen muss, diese ganze Angelegenheit zu Herzen nimmt! Dass er aus der Geschichte lernt! Doch weit gefehlt! Bascha erweist sich als lernresistent. Er hat das Gericht am Hause Jerobeams vor Augen und geht trotzdem denselben sündigen Weg wie seine Vorfahren. Auch ihm geht es um die Macht! Kein geistliches Anliegen! Kein Ohr für Gott! Diese traurigen Sätze (V. 34a): *Er tat, was dem Herrn missfiel.* Und (V. 34b): *Er folgte dem bösen Beispiel Jerobeams und hielt an den sündhaften Gottesdiens-*

ten fest, mit denen dieser Israel verführt hatte. Sein Herz ist weit, weit weg von Gott. Doch der Herr lässt nichts unversucht. Er schickt seinen Diener Jehu Ben-Hanani, nach Tirza, in die Hauptstadt des Nordreichs (erst unter Omri, dem Vater von Ahab, wird Samaria zur neuen Hauptstadt). Wenn der in 2Chr 16,7 erwähnte Seher Hanani der Vater von Jehu ist, und davon dürfen wir ausgehen, dann hat sich dieser damals noch junge Diener Gottes, der (2Chr 19,2) sich Jahre später auch an König Joschafat wendet, vom Südrreich aus auf den Weg gemacht.

Wie sein Vorgänger wird also auch Bascha von einem Propheten Gottes konfrontiert. Jehu erinnert ihn daran, was der Herr für ihn getan hat (V. 2a): *Ich habe dich aus dem Staub erhoben – vermutlich stammte Bascha aus einfachen Verhältnissen – und zum Führer meines Volkes Israel gemacht.* Dass sich die Verheissung von Ahija von Schilo so exakt erfüllt hat, das hätte Bascha zum Nachdenken bringen müssen! Doch der neue König ignoriert diese offensichtliche Führung Gottes komplett. Er ist – so Jehu (V. 2b) – dem bösen Beispiel Jerobeams gefolgt. Er ist seiner Vorbildfunktion in leitender Position nicht gerecht geworden. Er hat das Volk Israel zur Sünde verführt. Dadurch haben die Israeliten den Herrn «zum Zorn gereizt» (V. 2c). Jehu muss Bascha ankündigen (V. 3-4), dass es seiner Familie genauso ergehen wird wie der Familie Jerobeams. Auch sie wird nicht auf dem Thron bleiben, sondern auf brutale Art und Weise ausgelöscht werden. Eine unmissverständliche Warnung Gottes: Bascha, du bist auf dem falschen

Predigt vom 8. Februar 2026, EG Wynental		P340
Text	1Kön 15,33-16,7	
Thema	König Bascha von Israel	

Weg! Leider deutet nichts darauf hin, dass sich Bascha diese Botschaft Gottes zu Herzen genommen hätte. Nach 24 Jahren auf dem Thron (V. 6) wird er in Tirza begraben. Sein Sohn Ela regiert gerade mal zwei Jahre! Dann erfüllen sich die Worte Jehus (V. 8-13): Während einem Zechgelage fällt der Sohn Baschas einer durch einen seiner Heerführer angezettelten Verschwörung zum Opfer. Seine Verwandten, seine Freunde, ... die gesamte Entourage von Bascha wird getötet (V. 12): *Weder von seinen Verwandten noch von seinen Freunden liess er einen Wandpisser [d.h. eine männliche Person] übrig.*

Abschliessend werden uns in Vers 7 nochmals die Gründe für Gottes Gericht über Baschas Familie aufgezählt. Interessanterweise wird uns hier noch ein weiterer Grund genannt (ELB): ... *und (auch) deswegen, weil er dieses [= das Haus Jerobeams] erschlagen hatte.* Doch halt: War das nicht der Wille Gottes? Und jetzt wird Bascha dafür zur Verantwortung gezogen? Das Gleiche beobachten wir auch an anderen Orten in der Bibel ... wichtig: Wenn der Herr eine Person oder eine Nation als Werkzeug braucht, dann ist dies kein Freibrief! Der göttliche Auftrag ersetzt persönliche Treue und Gehorsam nicht! Mit seinem Verhalten zeigt Bascha, dass es ihm bei seinem Vorgehen gegen die Familie Jerobeams nicht um die Anweisung Gottes, sondern um seine eigene Macht geht. Ganz offensichtlich hat er sich bei seinem Vorgehen nicht an Gottes Willen orientiert, sondern gewisse Grenzen massiv überschritten, sich schuldig gemacht. Mit Brutalität statt mit Vertrauen hat er sich seine

Regentschaft gesichert. Wichtig war ihm nicht, einen besseren Weg einzuschlagen. Genau das – seine Lernresistenz – wird ihm hier zur Last gelegt! Wenn wir Bascha beobachten, dann muss das auch uns zu denken geben: Gott kann uns dazu brauchen, um seine Pläne zu vollziehen. Aber wir können das so selbstsüchtig und so hochmütig tun, dass sich der Herr in keinerlei Weise daran freuen kann!

3. Unser Platz in der Chronik? Viel mehr lesen wir nicht von Bascha. In Kapitel 15 heisst es, dass er die Stadt Rama ausbauen wollte (V. 17), dieses Projekt dann aber wieder abbrechen musste. Und sonst? Sonst gibt es da nur den Verweis in Vers 5: *Was es sonst noch von Bascha und seinen Machttaten zu sagen gibt, findet man in der Chronik der Könige Israels.* In Tirza, später Samaria, und in Jerusalem, da wurden Chroniken, Annalen geführt (nicht zu verwechseln mit den beiden Chronikbüchern, die wir in der Heiligen Schrift vor uns haben). Dort wurden die wichtigen Ereignisse festgehalten. Es ist wunderbar, dass es solche Aufzeichnungen gibt, sonst wüssten wir über die Vergangenheit nur wenig. Allerdings wird der Fokus dort nicht selten auf grossartige Erfolge und glänzende Machttaten gelegt. Die Herrscher sollen entsprechend der Propaganda ihrer Zeit im besten Licht erscheinen!

Besonders berühmt sind die assyrischen Königsannalen, die Aufzeichnungen jener Macht, die in den Tagen Baschas langsam aber sicher zur Weltmacht aufsteigt und den Königen Israels und Judas noch viel Kopfzerbrechen bereiten

Predigt vom 8. Februar 2026, EG Wynental		P340
Text	1Kön 15,33-16,7	
Thema	König Bascha von Israel	

wird. Ihre Annalen sind öffentlichkeitswirksame Dokumentationen, welche die Macht und Grösse der Könige – Tiglat-Pileser, Salmanassar, Sanherib, Assurbanipal, und wie sie alle hiessen – verherrlichen. Um Angst zu erzeugen und Widerstand zu unterdrücken, werden ganz bewusst auch Grausamkeiten aufgeführt: Wie Unterworfenen brutal gepfählt und Kriegsgefangene systematisch deportiert wurden. Wie Gräber geschändet und Menschen geköpft, aufgespiesst und gehäutet wurden. Wenn es darum geht, die Macht der eigenen Nation voranzutreiben, dann ist jedes Mittel recht!

In der Bibel – in Gottes Geschichtsaufzeichnungen – sieht dies anders aus! Da fällt ein anderes Licht auf die Herrscher! Da werden nicht Grausamkeiten bejubelt, sondern Sünden beim Namen genannt! Was zählt, ist nicht der Erfolg, ... den kann man in den weltlichen Annalen nachlesen, der läuft beim Herrn unter «was es sonst noch zu sagen gibt» ... sondern: unser Verhältnis zu Gott! Sicher, König Bascha wird in den 24 Jahren seiner Regentschaft vieles geleistet haben. Aber das ist nicht entscheidend! Entscheidend ist – und da wären wir wieder bei unserem Jahreslos – das Herz, wie es zu Gott und seinen Geboten steht!

Derzeit stellen Beobachter in der Politik da und dort mit Entsetzen fest, dass sich nicht mehr nur die Despoten, sondern zunehmend auch westliche Herrscher über geltendes Recht hinwegsetzen. Derjenige setzt sich durch, der am längeren Hebel sitzt. Die Macht des Stärkeren obsiegt!

Nicht dass ich das gutheissen würde! Denn dies führt uns unweigerlich in die Anarchie oder in die Diktatur! Vielleicht aber möchte uns der Herr gerade durch diese Entwicklung wieder einmal den Spiegel vor Augen halten! Wie wir selber mit seinen Ordnungen umgehen, wenn wir sorglos über sein offenbartes Recht, die Bibel, hinweggehen und seine Satzungen mit Füssen treten!

Was steht am Ende in unserer Lebenschronik? Dass wir uns als lernresistent erwiesen haben ... in der felsenfesten Überzeugung, es gehe ganz gut auch ohne Gott! Dass wir uns – wie Bascha – dem Wort Gottes verschlossen und die altbekannten Fehler wiederholt haben? Da hilft uns Gott aus der Patsche und kurz darauf gehen wir wieder den genau gleichen, schlammigen Weg! Erfolge, Jahre, Höhepunkte, selbst wenn sie im frommen Gewand daherkommen, wir schreiben ja dann gerne auch christliche Chroniken mit guten Taten, auf die wir uns etwas einbilden ... – all das verblasst, wenn unsere Herzen unverändert bleiben. Bilden wir uns etwas auf unsere Errungenchaften ein ... oder kommen wir mit unserem zerbrochenen, sündigen Herzen zu dem, der uns am Kreuz seine Vergebung und seine Gnade anbietet? Am Ende wird nicht gezählt, wie lange jemand regiert hat, sondern wem wir folgen: Jesus Christus. Ob wir mit Gott im Reinen sind?! *Freut euch viel mehr*, - sagt Jesus – *dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind*. Machen wir es besser als Bascha! Verschliessen wir uns der Stimme Gottes nicht! Der Herr Jesus möge uns ein Herz schenken, das ihn liebt, das ihm gehorcht, das ihn ehrt! Amen.